

Aktuell auf [www.fuw.ch](http://www.fuw.ch)

**Novartis verbucht weiteren Erfolg**

Der Pharmakonzern Novartis knüpft an seine jüngsten Erfolgsmeldungen weiter an. Wie die Generika-Tochter Sandoz am Dienstag mitteilte, hat die US-Gesundheitsbehörde FDA den Zulassungsantrag für das Biosimilar Rituximab akzeptiert, in den gleichen Indikationen wie Rituxan von Roche – zur Behandlung verschiedener Formen von Blutrheuma. In Europa wurde Rituximab bereits im Juni zugelassen.

[www.fuw.ch/130917-4](http://www.fuw.ch/130917-4)

**Teva kommt mit Konzernumbau voran**

Der weltgrösste Generikahersteller Teva kommt mit der laufenden Restrukturierung voran. Das Unternehmen veräussert das Geschäft mit dem Verhütungsmittel Paraguard für 1,1 Mrd. \$ in bar an den US-Medizintechnik-Hersteller CooperSurgical. Bereits zuvor wurde bekannt, dass Kare Schultz, bisher Chef des dänischen Pharmakonzerns Lundbeck, den Posten des CEO übernimmt.

[www.fuw.ch/130917-5](http://www.fuw.ch/130917-5)

**Zur-Rose-Tochter will Gerichtsverbot trotzen**

Der Arzneiversandhändler DocMorris – eine Tochter des Konzerns Zur Rose – will trotz eines Gerichtsverbots im deutschen Baden-Württemberg weitere Apothekenautomaten in Deutschland eröffnen. Man werde einen neuen Versuch unternehmen. «Wir wollen auch in strukturschwachen Gegenden Menschen mit Arzneien versorgen, besonders, wenn die Dorfapotheke schliesst», sagte Zur-Rose-Chef Walter Oberhänsli.

[www.fuw.ch/130917-6](http://www.fuw.ch/130917-6)

Anzeige

**Kapitalmarkt**

Anzeigenannahme: Finanz und Wirtschaft  
Werdstrasse 21, 8021 Zürich  
Tel. 044 248 58 00, Fax 044 248 58 17  
[anzeigen@fuw.ch](mailto:anzeigen@fuw.ch)

**Aus Altersgründen zu verkaufen**  
Aktien von Gewinnbringendem Produktionsbetrieb.  
Teilverkauf der Aktien möglich.  
Bei ernsthaftem Interesse Auskunft unter E-Mail  
[lebensmittelproduktion@bluwin.ch](mailto:lebensmittelproduktion@bluwin.ch)

**Impressum**

**HERAUSGEBERN**  
Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Werdstrasse 21, 8004 Zürich  
**Verleger:** Pietro Supino  
**Total verbreitete Auflage:** 24 955 Ex. (WEMF 2017), davon verkauft: 21 133 Ex. (WEMF 2017), **Gesamtleberschaft:** 81 000 (MACH Basic 2017-1)  
**REDAKTION**  
Verlag Finanz und Wirtschaft AG, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich, Telefon 044 248 58 00, Fax 044 248 58 55, [redaktion@fuw.ch](mailto:redaktion@fuw.ch)  
(Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Briefe übernehmen wir keine Haftung.) Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung von Artikeln auch auszugsweise nur mit Zustimmung der Redaktion.  
\*Verlag Finanz und Wirtschaft AG  
**Online:** [www.fuw.ch](http://www.fuw.ch)  
**Chefredaktor:** Mark Dittli (MD)  
**Stv. Chefredaktor:** Clifford Padevit (CP)  
**Verlag:** Marcel Tappeiner (Leitung), Marianne Läderach, Dana Massie Eckstein, Sandra Locher, Bruno Zürcher  
**Tamedia Advertising:** Philipp Mankowski (Leitung), Adriano Valeri, Ruedi Minger  
**Anzeigen:** Tamedia Advertising, Postfach, 8021 Zürich; Deutschschweiz: 044 248 58 11, Romandie: 022 322 34 35, [anzeigen@fuw.ch](mailto:anzeigen@fuw.ch), [advertising.tamedia.ch](mailto:advertising.tamedia.ch)  
**Abonnement:** Telefon 044 404 65 55, Fax 044 404 69 04, [www.fuw.ch/abo](http://www.fuw.ch/abo)  
**Erscheint am Mittwoch und Samstag**  
Im Falle Nichterschensens der Zeitung infolge höherer Gewalt oder vom Verlag unerschuldeter Nichtauslieferung entfällt jede Haftung des Verlags.  
**Techn. Herstellung:** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Werdstrasse 21, 8021 Zürich  
**Ombudsmann der Tamedia AG:** [ombudsmann.tamedia@bluwin.ch](mailto:ombudsmann.tamedia@bluwin.ch)  
Ein Angebot von Tamedia

# Wie die Schweiz Twint nutzt

**SCHWEIZ** Mobiles Bezahlen kommt nur langsam in Schwung. Die Bezahl-App Twint gibt nun erstmals Einblick in ihre Nutzung.



Via Smartphone wird heute meistens am Ort des Verkaufs bezahlt, spricht an der Ladenkasse oder zum Beispiel im Restaurant.

ANDREAS DIETRICH

Mobiles Bezahlen (Mobile Payment) ist in der Schweiz eine verhältnismässig junge Technologie. In den letzten Jahren sind hierzulande verschiedene Lösungen für das Bezahlen via Smartphone auf den Markt gekommen. Neben Apple Pay und Samsung Pay hat sich aus Schweizer Sicht die relevanteste Marktveränderung durch den Zusammenschluss von Payment und Twint ergeben. Das neue, unter anderem von den sechs grössten Banken getragene System ging bei den ersten Instituten im April 2017 live. Die aus der Fusion hervorgegangene Twint hat nun erstmals und exklusiv Daten zur Nutzung der App zur Verfügung gestellt. Bei der Kundenstruktur zeigt sich, dass Mobile Payment derzeit überproportional stark von Männern genutzt wird. Nur 33% aller Nutzer sind weiblich. In Bezug auf das Alter wird hingegen ersichtlich, dass Mobile Payment nicht ausschliesslich ein Thema für junge Nutzer ist (vgl. Grafik 1).

**Potenzial im E-Commerce**

Genutzt wird Twint derzeit vor allem für Direktüberweisungen von Person zu Person (P2P) und für das Bezahlen an der Ladenkasse (Point of Sale, POS). Während das Bezahlen an der Kasse in Bezug auf die Anzahl Transaktionen die wichtigste Anwendung ist, weisen Direktüberweisungen von Person zu Person infolge des höheren Durchschnittsbetrags (75 Fr.) den höchsten Anteil des Gesamtvolumens von Mobile Payment aus (vgl. Tabelle).

**Kurz notiert**

**Basilea schliesst Vertriebsvereinbarung:** Die Biotech-Firma Basilea hat mit Cardione Pharma eine Vertriebsvereinbarung abgeschlossen. Cardione deckt den Absatz des Antibiotikums Zevtera in Europa (ohne nordische Länder) sowie in Israel ab. Cardione erhält eine exklusive Lizenz zur Vermarktung in mehr als dreissig Ländern. Basilea bekommt eine Abschlagzahlung von 5 Mio Fr. und hat Anspruch auf Lizenzgebühren.

**Lindt & Sprüngli startet Neubau:** Der Schokoladenkonzern baut am Hauptsitz in Kilchberg ein Forschungs- und Besucherzentrum. Bauherrin des 80-Mio.-Fr.-Baus ist die Lindt Chocolate Competence Foundation. Darin untergebracht werden Ausstellungs- und Kursräume sowie eine Forschungsanlage. Die Eröffnung des Zentrums ist für 2020 geplant.

**SF Retail Properties wird kotiert:** Der auf Detailhandelsimmobilien spezialisierte Fonds plant eine Kapitalerhöhung über höchstens 105,3 Mio. Fr. und die Kotation an der SIX. Der Handel der Aktien soll am 3. Oktober aufgenommen werden, wie Swiss Finance & Property Funds mitteilt. Ausgegeben werden maximal 1,012 Mio. neue Anteile zum Preis von je 104 Fr. Vier bisherige Fondsanteile berechnen von 18. bis 29. September zum Bezug eines neuen Anteils.

**USA kooperiert mit Evolva:** Die US-Regierung hat Evolva damit beauftragt, ein Produkt zu entwickeln, das gegen Mücken hilft, die Krankheiten wie das Zika-virus tragen. Die USA zahlen dafür 8,4 Mio. \$. Im Fokus steht das Aromamittel Nootkatone, dass von Evolva biotechnologisch hergestellt wird. Es steht in den USA bereits im Zulassungsprozess als Insektenschutzmittel.

Eine Auswertung der Direktüberweisungen hat ergeben, dass diese Zahlungsmöglichkeit vor allem genutzt wird für das Zurückzahlen von Geld nach Restaurantbesuchen oder im Zusammenhang mit Reisen, für Geschenke, für Tickets oder normale Haushaltskäufe. Erstaunlich ist auf den ersten Blick, dass der Bereich E-Commerce (das Einkufen via Internet) bislang eine lediglich geringe Bedeutung hat. Zwar wird hier ein grösseres Volumen als an der Kasse umgesetzt, und der entsprechende Durchschnittsbetrag pro Transaktion ist deutlich höher als bei anderen mobilen Anwendungen. In Bezug auf die absolute Anzahl Transaktionen hinkt dieser Bereich aber noch hinterher. Da der Bezahlprozess aus Sicht des Kunden, beispielsweise über Twint, jedoch einfacher ist als viele andere bestehende Lösungen, darf insbesondere im Bereich E-Commerce von einem hohen Wachstumspotenzial ausgegangen werden.

Die monatliche Anzahl der Twint-Transaktionen von derzeit rund 270'000 klingt beachtlich. Relativ gesehen zu sämtlichen abgewickelten Transaktionen beläuft sich der Marktanteil von Mobile Payment insgesamt derzeit aber erst auf rund 0,2% – auch unter Berücksichtigung der geschätzten Transaktionszahlen von Apple Pay und anderen Anbietern in der Schweiz.

Um die zukünftige Entwicklung von Mobile Payment auf Kundenseite abzuschätzen, wurde daher anhand einer Umfrage des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug die Meinung von (potenziellen) Nutzern ermittelt. Zwischen April und Mai 2017 haben mehr als 300 Personen an

einer nicht repräsentativen Online-Umfrage teilgenommen. Etwas weniger als 20% der befragten Personen haben schon einmal Mobile Payment verwendet. 62% derjenigen Personen, die bisher noch nicht über das Smartphone bezahlt haben, können sich dies in der Zukunft aber zumindest vorstellen. Dieses grundsätzlich hohe Interesse schlägt sich auch in der Anzahl Neukunden bei Twint nieder. Pro Monat gewinnt Twint in etwa 40'000 Neukunden. Rechnet man das hoch, werden in jedem Jahr in etwa 0,5 Mio. Schweizerinnen und Schweizer neu als Mobile-Payment-Nutzer dazustossen.

**Überhöhte Erwartungen**

Das Marktpotenzial scheint also gross zu sein, wenn man die positive Einstellung der Umfrageteilnehmenden gegenüber dem mobilen Bezahlen betrachtet. In Bezug auf die Markenbekanntheit hat es Twint geschafft, in relativ kurzer Zeit eine hohe Bekanntheitsquote zu erlangen. Die Bekanntheit ist mit 60% höher als diejenige von Apple Pay (51%), aber noch geringer als diejenige von PayPal, die allerdings schon deutlich länger im Markt aktiv ist (84%).

Wie könnte sich Mobile Payment in Zukunft entwickeln? Einen Orientierungspunkt liefert die Entwicklung der Kon-

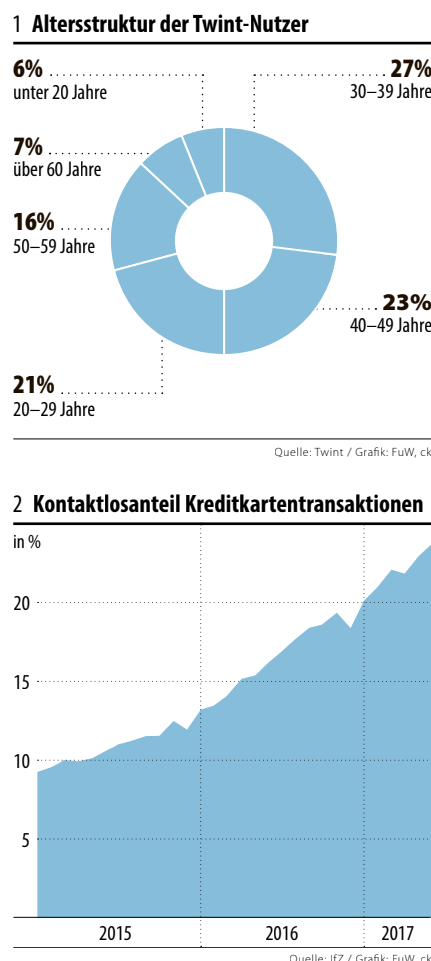
**Nutzung von Twint nach Bezahlort**

	Durchschnitts-betrag (in Fr.)	Anzahl Transaktionen (in Mio.)	Transaktionsvolumen (in Mio. Fr.)	Anteil (%)
Person zu Person (P2P)	77	41	57	57
E-Commerce	120	11	22	22
Ladenkasse (POS)	25	48	21	21

Quelle: Twint

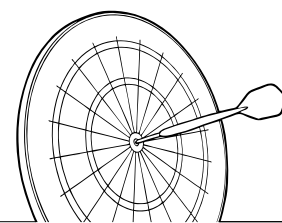
**Diverse Interessenten für Air Berlin:** Der deutsche Unternehmer Hans Rudolf Wöhrli bietet 500 Mio. € für die insolvente Fluglinie Air Berlin. Damit ist er in einen illustren Kreis eingetreten. Aus-sichtsreichster Käufer ist die Fluglinie Lufthansa. Ebenfalls Interesse an Teilen von Air Berlin angemeldet haben die Fluglinien Easyjet und Condor sowie der ehemalige Rennfahrer Niki Lauda. Eine Entscheidung über den Verkauf wird bis am 21. September erwartet.

**Bühler erwirbt die Haas Gruppe:** Der Weltmarktführer für die Herstellung von Produktionsanlagen für Waffeln, Kekse und Süsswaren wird Teil der Bühler Gruppe. Haas erwirtschaftet einen Umsatz von rund 300 Mio. € jährlich. Der Uzwiler Anlagenbauer komplettiert mit dieser Akquisition sein Produktportfolio im Bereich Consumer Foods.



Quelle: IEZ / Grafik: FuW, ck

Hot Corner



# Immer auf Achse

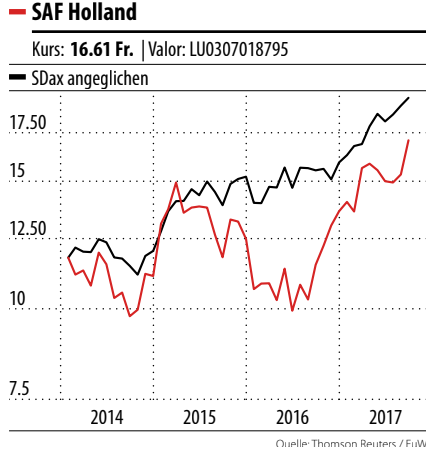
Der Laden brummt. Das gilt für weite Teile der deutschen Industrielandschaft. Von der guten Konjunktur profitieren auch zahlreiche kleine Spezialisten. Im Nutzfahrzeugbau trifft dies auf den Zulieferer SAF-Holland (Frankfurt: SFQ, Kurs: 16,61 €, Börsenwert: 741 Mio. €). Das Unternehmen aus dem fränkischen Bessenbach stellt Fahrwerkkomponenten und -baugruppen für Anhänger und Auflieger sowie für Lastwagen und Busse her. Die Gruppe verfügt über Standorte in 28 Ländern. Europa (54%) und Nordamerika (38%) sind die grössten Marktregionen, während das Asien-geschäft (8%) noch im Aufbau begriffen ist. Die Wachstumsrate (+41% im ersten Halbjahr) unterstreicht aber, wie ernst es SAF-Holland in der Region APAC/China meint. Bis 2020 sollen die Hauptmärkte nur noch zwei Drittel des Umsatzes erbringen.

**Beachtliches Wachstum**

Im zweiten Quartal knüpfte das im SDax-Unternehmen an die Leistung des ersten Quartals an. Der Umsatz nahm 9,7% (organisch +7,1%) zu. Für das erste Halbjahr errechnet sich ein Plus von 10,1% (organisch +7,4%) auf 587,6 Mio. €. Alle Marktregionen trugen zum Wachstum bei. Auch in den USA (+11,5%, organisch +5,4%) arbeitete die Gesellschaft besser, obwohl der Anhängermarkt zurückging. Das starke Wachstum sei «das Ergebnis der Investitionen und Entwicklungen der vergangenen Jahre», schrieb CEO Detlef Borghardt im Halbjahresbericht.

Die Ertragsentwicklung hielt mit diesem Tempo nicht Schritt, da in den USA Restrukturierungskosten anfielen. Bereinigt um diesen Sondereffekt übertraf der Ebit den Vorjahreswert um 1,5%. Die bereinigte Ebit-Marge lag mit 8,9% unter Vorjahr, aber höher als im ersten Quartal (8,7%). Für 2017 rechnet SAF-Holland mit einem Umsatz am oberen Ende der im Frühjahr genannten Spanne von 1,06 bis 1,09 Mrd. €. Die Ebit-Marge wird in der Mitte des Zielbands (8 bis 9%) gesehen.

Europa, die wichtigste Absatzregion für SAF-Holland, zeichnet sich 2017 durch eine solide Nachfrage aus. Die Lastwagenflotten der Logistiker sind in der Regel gut ausgelastet, wie Hersteller Volvo schreibt. Daraus entsteht Bedarf nach grösseren und neuen Flotten. Nach Schätzungen der Marktforscher von Clear hat auch der Trailermarkt unerwartet leicht zugelegt.



Quelle: Thomson Reuters / FuW

In Nordamerika weist der Strassen-transport auf der Langstrecke immer noch Überkapazitäten auf, doch wächst der regionale Vertrieb. Deshalb verspricht sich die Nutzfahrzeugindustrie insgesamt eine Erholung bis Ende Jahr.

**Gut auf Kurs**

Die jüngsten Zahlen unterstreichen, dass SAF-Holland mit der Strategie 2020 auf Kurs ist. Organisch peilt die Gruppe ein Wachstum von jährlich 4 bis 7% an. Dadurch soll der Umsatz in dem Zeitraum auf 1,25 Mrd. € steigen. Über Akquisitionen und Gemeinschaftsunternehmen sollen weitere 250 Mio. € dazukommen. Um der Zyklizität des Nutzfahrzeug-geschäfts entgegenzuwirken, hat SAF-Holland zudem das Servicegeschäft ausgebaut. Inzwischen erarbeitet der Bereich ein Viertel des Umsatzes und fast die Hälfte des Betriebsgewinns.

Die angepeilten Akquisitionen dürften sich in einer beschleunigten Gewinnentwicklung auswirken, schreibt das Wert-schriftenhaus Berenberg. Die Expansion sollte dank einer diversifizierten Finanzierungsstruktur gesichert sein. Die Ratingagentur Euler Hermes hat im Frühjahr das BBB-Investment-Grade-Rating bestätigt. Operativ werden die Kosten 2018 durch die Reorganisation in den USA und eine günstigere Finanzierung sinken. Die Aktien SAF-Holland sind trotz der jüngsten Kursfortschritte mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 13 für 2018 nicht überuert.

# Hersteller wollen stark in Elektro-Autos investieren

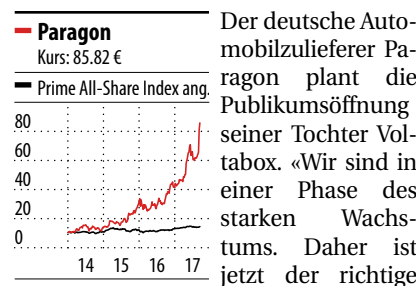


Nach dem Dieselskandal treten die deutschen Autobauer mit massiven Investitionen in Elektroautos die Flucht nach vorne an. «Bis 2022 werden wir das gesamte Produktportfolio von Mercedes-Benz elektrifizieren», sagte Daimler-Chef Dieter Zetsche im Vorfeld der Automeisse IAA. VW-Boss Matthias Müller will bis 2025 sogar achtzig neue Elektromodelle auf den Markt bringen, wie er am Montagabend sagte. BMW-Chef Harald Krüger plant bis dahin fünf-undzwanzig elektrifizierte Modelle.

Vor zwei Jahren flog der Abgasbetrug bei Volkswagen auf. Kunden machen wegen drohender Fahrverbote einen grossen Bogen um den Diesel. Der Druck auf die grossen Autobauer, ihre Flotte zu modernisieren und saubere Antriebe zu entwickeln, ist enorm – zumal die Konkurrenz im Ausland nicht schläft. Vor allem der US-Elektroauto-Pionier Tesla sorgt für Aufsehen und drängt mit seinem Model 3 zunehmend in den Massenmarkt.

Zulieferer Bosch will in den nächsten Monaten entscheiden, ob er in die Batterieproduktion einsteigt. Auch in anderen Bereichen dürfte mehr Arbeit auf die Zulieferer zukommen: Daimler will bei Elektroautos weniger selbst herstellen als bei konventionellen Autos. Der Zulieferer Schaeffler kündigte am Dienstag an, seine Elektroauto-Aktivitäten in einem neuen Unternehmensbereich «E-Mobilität» zu bündeln. (Reuters)

# Paragon bringt Batterietochter an die Börse



Der deutsche Automobilzulieferer Paragon plant die Publikumsöffnung seiner Tochter Voltabox. «Wir sind in einer Phase des starken Wachstums. Daher ist jetzt der richtige Zeitpunkt für den Börsengang», sagte Voltabox-CEO Jürgen Pampel Reuters. Noch in diesem Herbst sei die Erstnotiz im stark regulierten Prime Standard geplant. «Wir wollen in den nächsten zwei Jahren unseren Umsatz auf 100 Mio. € vervielfachen», betonte Pampel. Finanzchef Andres Klasing fügte hinzu: «Wir gehen davon aus, in diesem Jahr erstmals einen operativen Gewinn zu erwirtschaften.»

Das mit 805 Mio. € gut gefüllte Orderbuch ist Basis für die genannten Wachstumsziele. Der Batteriemarkt soll Schätzungen zufolge rasant wachsen – von 43 Mrd. \$ im Vorjahr auf 185 Mrd. \$ bis 2026. Die 2011 gegründete Voltabox beschäftigt an den Produktionsstandorten im ostwestfälischen Delbrück und im texanischen Austin insgesamt rund neunzig Mitarbeiter. Das Unternehmen stellt für elektrisch betriebene Busse, Gabelstapler und andere Industrie-fahrzeuge Batteriesysteme her. Mit den Einnahmen aus dem Börsengang sollen der Ausbau des Geschäfts, auch via Zukäufe, finanziert und ein Gesellschafterdarlehen zurückgezahlt werden. Auch für Forschung und Entwicklung sind Mittel vorgesehen. Paragon will langfristig Mehrheitseigner bleiben. Der Streubesitz soll künftig etwa 40% betragen. (Reuters)

# Swiss DOTS

## TRADING DAY

**Der Trading-Event des Jahres!**

Mittwoch, 27. September 2017  
Halle 622, direkt beim Bahnhof Zürich-Oerlikon  
08.00 - 20.00 Uhr

Jetzt kostenfrei registrieren!  
[www.SDTD.ch](http://www.SDTD.ch)

Sponsored by:

Partner:

Anzeige